

innerhalb des europäischen Congresses hatte, binnen kurzer Zeit sich mit Preußen vor der Thür der Conferenzen zum Zutritt drängen? Wer könnte es wagen, einen solchen Gedanken auszusprechen, ja ihn nur zu denken?!

Nun denn, Oesterreich kann jetzt nicht den Frieden „machen“. Es verträgt sich nicht mit seiner Ehre, nicht mit seinen Verpflichtungen, nicht mit seinen Interessen. Oesterreichs Staatsmänner haben für den Augenblick, des jenseits überzeugt, alle Mittel erschöpft, welche eine Verständigung zwischen Rußland und den Westmächten herbeiführen könnten. Wenn nun der Krieg zwischen diesen Mächten fortbauert, so wird Oesterreich, seinen Verträgen entsprechend, die Neutralität nur so lange und in so weit anstreben können, als es durch politische Klugheit und militärische Rücksichten geboten erscheint. Oesterreich kann nicht neutral bleiben, sobald es nicht mehr den Frieden zu erhalten vermag.

Soll also Oesterreich Krieg führen? Diese Frage erscheint nun überflüssig. Oesterreich soll, sobald und wenn es nicht anders kann.

Kann aber Oesterreich Krieg führen? Es unterliegen die Friedensmühen im letzten Altschnee. Ja, wir sind überzeugt, Oesterreich kann, wenn es soll. Oesterreich wird in jeder Beziehung seine Pflicht erfüllen: gegen sich selbst, wie gegen seine Verbündeten. Wer daran zweifelt, der zweifelt an Oesterreichs Bestand und Zukunft!

Russische Stimmungen und Ausichten.

Aus dem Königreiche Polen, 27. April.

Die Bewegung und Regsamkeit unter dem Militär des Königreiches Polen dauert fort, aber es ist noch kein Befehl zum Ausmarsch der Truppen nach Westfalen oder nach der Krime erfolgt. Die Truppen auf dem Kriegsschauplatz werden nur von den aus dem inneren Rußland herangezogenen Reserven verstärkt, und die Besetzung im Königreiche Polen ist noch gar nicht vermindert worden. Letzterer Umstand deutet wohl zur Genüge an, daß die Möglichkeit, Polen könne zum Schauplatz des Kampfes werden, noch nicht vorüber ist. Wozu würden denn sonst hier die Kernetruppen Ausmarsch mit dem Gewehr bei Fuß stehen, während in der Krime der erfolgreiche Kampf fortbauert. Der Polen durchzöge, dürfte aus der Menge der hier stehenden Truppen kaum entnehmen können, daß sich Rußland in Asien und in der Krime mit drei mächtigen Armeen im Felde befindet. Die Thatsache, daß die Wiener Conferenzen fortgesetzt würden, hat hier keinen Eindruck gemacht, weil man weiß, daß Rußland sich vor seinen Feinden noch lange nicht beugen wird; während andererseits von der Vermittlung Rußlands schon viel gesprochen und geschrieben worden ist, daß eine Nachgiebigkeit gleichfalls kaum zu erwarten steht. In Polen, in den Handelsstädten der Dniepr, in Dvessa u. s. w. wünscht man den Frieden, aber in den Bewegungen von Großrußland ist die Bevölkerung zur energischen Fortführung des Krieges entschlossen, und die Begeisterung und Opferbereitschaft ist dort in der That eine sehr große, was nicht allein die zu Hunderttausenden herbeistromende Rekruten, sondern auch die Tausende von kleinen Jakobinen, welche Geld auf den Altar des Vaterlandes legen, beweisen. Der Umstand, daß sich der Feind auf russischem Gebiete befindet, sowie die Thatsache, daß die Engländer in der Krime an russischen Kirchen sich vergreifen haben, dienen den Russen als Beweise, daß dies ein Kampf für das „heilige Rußland“ und für den Glauben ist, was denn auch die Manifeste des Kaisers und der heiligen Synode ausgesprochen haben.

Oesterreich.

Wien. Infolge Allerhöchster Entschliessung wurde dem italienischen Flüchtlinge Marco Enza die nachgesuchte Rückkehr nach Oesterreich freierbewilligt.

Gestern früh ist ein königlich englischer Cabinets-Courier mit Depeschen von Berlin hier angekommen.

Der f. l. Brigaden-General, Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt, Bruder der Gemalin des Kaisers Alexander von Rußland, welcher vor Kurzem eine Reise nach Petersburg machte, befindet sich bereits auf der Rückkehr und trifft nächste Woche hier ein.

Der Secretär im Ministerium des Inneren zu Paris, Vicomte de Militer, ist gestern Nacht mit wichtigen Depeschen aus Paris hier eingetroffen.

Das Ministerium des Innern hat der f. l. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien für ihre zur Erhebung der Viehzucht im laufenden Jahre 1000 Gulden zur Disposition gestellt. Die Gesellschaft beschloß, aus ihren Mitteln weitere 300 Gulden beizutragen, und Sr. Durchlaucht der Präsident der Gesellschaft spendete 200 fl.

Die Aufnahmen der f. l. geologischen Reichsanstalt beginnen heute in der zweiten Hälfte des Monats Mai. In Böhmen werden dieselben von dem Parallelkreise den Marienbad bis an den von Heinrichgrün und vom dem Meridian von Karlsbad bis an die bairische Grenze reichen. In Rännten werden die Aufnahmen, von der Trau beginnend, bis

an den Parallelkreise von Stein in Krain und Dolmezzo im Venetianischen und von der heimerkisch-französischen Grenze bis an die Piava reichen. Mit der Ausführung eines Durchschnittes durch das ganze Alpengebiet, von der Draua bei Passau anfangend bis an das Adriatische Meer bei Trium, wird begonnen. Diese Aufnahmen werden mit baldem September vollendet sein.

[Gerichtliche Entscheidungen.] Derjenige macht sich allerdings einer Verurteilung schuldig, der eine ihm dies zur Verwahrung anvertraute Sache verliert, die Verfallscheine wieder weiter verpfändet, und sich das dadurch gezeigte Versehen.

Bei dem Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit nach §. 99 des St. G. B. ist der sogenannte indirecte böse Vorfall zur Herstellung des Schuldverhältnisses allerdings genügend.

Bei Verwertung einer Mindertheitsbefugung ging der hobe Gerichtshof von nachstehender Betrachtung aus: Der Umstand, daß in einem Briefe mit der Brandlegung nur für den Fall, wenn den hierin gestellten Anforderungen nicht entsprochen wird, gedroht worden, ist für den Bestand des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch Drohung von keinem Einflusse, da es in der Natur desselben liegt, eine Verurteilung durch Drohungen zu erzeugen. Gleich ist es von keinem Belange, daß die Brandlegung erst auf einen längeren Zeitraum (nämlich nach der Krime) angedroht wurde, da gerade hinsichtlich der Schwere als weit ernstlicher dargelegt wurde, und dahingegen, daß der Verbreiter in der Zwischenzeit die geeigneten Vorkehrungsmaßregeln treffen kann, um die Realisirung des angedrohten Verbrechens zu verhindern, das Verbrechen nicht befohlen wird.

U. H. Von der Schlesischen Grenze. [Die Pardubitz-Reichenberger Bahn.] Die monatlang große Anstrengung gegen das Bauproject der Reichenberg-Pardubitzer Bahn, wie es von den Herren Liebig, Klein und Kanna vorgelegt worden, hat endlich einen energischen Ausdrück gefunden, dessen wir, baldigst auch eine thatsächliche Application! Eine Versammlung der bedeutendsten Gutbesitzer, Gemeinden und Industriellen des Riesengebietes hat am 22. zu Arnau eine Petition an das Handelsministerium erlassen, daß die hohe Regierung von ihrem ursprünglichen Plane, die Bahn längs des Riesengebietes möglichst zu führen, nicht abgehen möge. Das zur energischen Weiterführung dieser Angelegenheit erwähnte Comité besteht durchgehend aus angesehenen und fähigen Männern, und soll der erste Schritt die Ausarbeitung einer ausführlichen Denkschrift über die Gegenwart der riesengebietigen Industrie und ihre fernerst wachsende Bedeutung sein, die in größter Eile zu sprechen, von dem allgemeinen Fortschritze feilsch gelassen zu werden. Auch soll eine Anfrage, an das Präsidium der Reichenberger Handelskammer gehen, inwiefern dieselbe über geologischen und moralischen Verpflichtung, den ganzen Industriebezirk zu vertreten, nachzukommen gesonnen sei?

— Pest, 27. April. [Die Fruchtweibe. Ein Diebstahl. Eisen-Industrie.] Vom schönen Wetter begünstigt, geschah für unsern Karpen am St. Marcus-Tage (den 25.) der feierliche Act der Fruchtweibe. Weipreiser gingen auf die Felder, begleitet von einer ansehnlichen Menge, die in stillen Gebeten um eine ergiebige Ernte der Cereemonie beizuwohnen. So gänzlich die Witterung für Korn- und Brotsucht aller Art, so unangünstig ist die bisherige für Wein und sonstiges Obst. Unsere Ofner Winzer und Gartenbesitzer machen trübe Gesichter, die garten Frühlingsglocken haben von Nachfristen empfindlich gelitten, nur Steineobst kann noch unbeschadet gerathen. Der Schrecken der Frucht bleibt der Hagelesel, und wir bereuen nicht, warum diese so oft heimgesuchten Leute die beherrschende Ausrufung gegen Clementen-Schäden so wenig zu ihrem Vortheil auszubenten wissen, da Nicht-Affecuriren viel mehr kostet, als wenn dies zur Zeit ja geschehen ist.

Aus Hartau, einer deutschen Ansiedlung unweit von hier an der Donau, wird von einem bedeutenden Diebstahl (der Summe von 40,000 Gulden C. M.) gemeldet, welcher die ganze Gemeinde betrifft. Es war dies die bestimmte erste Ratungszahlung als Abschlag des Kaufschillings von 100,000 Gulden C. M., um welche die Gemeinde von der Herrschaft größere Grundstücke zur Vertheilung unter sich erhand. Das mühsam zusammengedachte und in einer großen eisernen Kiste verwahrte Geld ward bis zur Aushändigung von vier Wächtern bewacht. Diese erhielten von einem unbekannten, ganz honett aussehenden Manne nächsten Besuchs, als angelobter Fremder, der auf der Durchreise Unterhast suchte. Die nachschauenden Wächter machten große Augen, als sich zu dem ersten unheimlichen Gaste ein zweiter, dritter und vierter gesellte, bis sie, überrascht und getheilt, ihre Unachtsamkeit, welche der Gemeinde 40,000 Gulden C. M. kostet, zu spät einsahen. Die Wächter erbrachen die Kasse, nahmen den ganzen Inhalt mit sich fort, Alles im Gegenwärtigen der angestützten Wächter, deren Leben beim geringsten Verdacht durch auf die Brust gesetzte Zergewölbe bedroht war. Erst zwei Stunden nach Entfernung der Thäter wagten die Wächter Karm zu

*) Im gestrigen Morgenblatt mitgetheilt.

(Die Red.)

machen, und mit fürchterlichem Gedul stützen sich alle besitzenden Männer des Dorfes auf die Pferde, Alles was Beine hat, lief und suchte, aber leider ohne Erfolg. Der Sicherheitsbehörde des nächsten Ortes ist es zwar gelungen, Einen von den Viehen zu entlassen; es fanden sich aber nur 300 Gulden bei ihm; er leugnet auch halbsahen die Kenntniß des Aufenthalts seiner drei andern Mitreißigen, worunter ein Diener der Herrschaft, welcher von geschicktem Verlaufe wußte, in Verdacht steht. Das ganze Dorfchen hauset.

Von den nördlich ungarischen Eisengewerken des Prinzen von Sachsen-Geburg zu Hohorella langen hier fortwährend rebe und fertige Eisensabricate an, die recht schöne Beweise von anstreben und verbessern der heimathlicher Industrie geben. In Eisengießereien und Gußmaschinen reicht freilich unsere einländische Erzeugung noch nicht den Bedarf bedend und in Hinsicht der Billigkeit der Preise Concurrenz haltend aus. Es ist die Einfuhr dieser Artikel aus Böhmen und Steiermark in Rücksicht der vielen, aber leider nicht alle im Vertrieb befindlichen Eisengewerke unseres Landes noch viel zu groß. Bedeutende Mengen wandern jährlich anwärts, die unter günstigerer Manipulation dieser Erzeugnisse im Lande und zu hiesigerländischer Circulation bleiben können.

Pest, 26. April. (Ausschlachtung, Brand.) Wie der P. M. hört, beabsichtigt der Ober Magistrat ebenfalls mit dem Pünkerberg Groß-Handelsbaue wegen Beleuchtung der Stadt Oben in Verbindung zu treten, wozu, wenn wohl kaum zu zweifeln ist, der Contract mit der Stadt Pest ratificirt wird.

Nach Berichten aus Rajecz (Trenschiner Comitatz) sind daselbst am 20. April 75 Wohnhäuser und Wirthschaftsgebäude ein Raub der Flammen geworden; während des Brandes wüthete ein heftiger Sturm.

Lotzay, 21. April. Die Ueberfluthung der Gölzner zur Hülfe für die das am 17. April von Pest mit Eisenbahn nach Miskolcz einer entsprechenden Zahl von Booten entlassene Detachement des k. k. Artillerie-Corps ist, nachdem es in Gögge, Deb und Pest die nöthigen Zugarbeiten im Zuge fand, hier eingetroffen, um den hier durchgehenden Damm, welcher 13 Ortschaften schützte, wieder zu schließen. Bei dem Mangel an Arbeitern in unserer Gegend hat die Artillerie-Abtheilung im Verein mit dem Ingenieur-Offizieren die Herstellungarbeiten allein in Angriff genommen, und wir werden es diesem schnellen und mit wahrer Hachtkenntniß geleiteten Versuch zu danken haben, das in wenigen Tagen kein Wasser mehr den Damm durchdringen kann und die 13 Ortschaften vor jeder weiteren Gefahr gerettet sein werden.

Nach Szarvas vom 20. April wird dem hiesigen Markt bekannt, daß kaiserlicher Gehalt der Verordnungen des kaiserlichen Gouverneurs von Ungarn trafen, welche am 3. des Nachmittags in unserer Stadt ein, und begaben sich zur Vertheilung der von der Reichs mit Durchbruch bedrohten Dämme. Mehrere Häuser stießen unter Wasser und drohen den Einsturz, für ihre eckelnden Einwohner gerathen. Se. kaiserliche Hoheit an Ort und Stelle 100 fl. G.M. zur gleichmäßigen Vertheilung anzuweisen. In Anbetracht dessen, daß alle Gemeinden des hiesigen Stuhlsbezirks durch die Dammarbeiten bereits außerordentlich in Anspruch genommen waren und vornehmlich noch bedrängt sein werden, daß das hiesige k. k. Stuhlschultheiß dem Vernehmen nach die höchste Beweise erhalten, die öffentlichen Anstalten für das Jahr 1855 von nun an zur Verbesserung, Herstellung und Aufrechterhaltung der Wasserwehr- und Communicationen zu verwenden. Heute um 6 Uhr Morgens haben Se. kaiserliche Hoheit, von unsern heißen Segenswünschen begleitet, sich von hier nach Szaba begeben.

Ol. Aus Siebenbürgen, 20. April. (Einführung neuer Maße.

Abes Festhalten am Alten Drillinge.) Die Einführung neuer Maße macht den Behörden noch immer viel zu schaffen, was wohl nicht Wunder nehmen darf, sobald man an den geringen Bildungsgrad unserer Dorfbewohner und an die Liebe zum Althergebrachten denkt, die den Charakter noch wenig cultivirter Völker so deutlich kennzeichnet. Dagegen geflossen sich noch hier und da locale Lebenshöfe, z. B. im Mediascher Bezirk folgendes: Schon im Jahre 1823 wurde nämlich der Versuch gemacht, die neuen Maße einzuführen; allein es blieb damals bei dem bloßen Versuche, denn die Befehle der Regierung wurden zu jener Zeit bekanntlich sehr ungewissenhaft excoirt. Im Mediascher Bezirk aber blieb aus mir unbekannten Gründen ein Flüssigkeitsmaß im Gebrauch, welches mit dem siebenbürgischen, wie es in Hermannstadt, Kronstadt, Klausenburg und sonst gebräuchlich wurde, nicht übereinstimmte, sondern um ein ganzes Sechszehntel differirte. Man schrieb diese Differenz der Länge-nachte der betreffenden Behörden zu und dachte nicht weiter über die Sache nach. Als nun neuerdings die Einführung der niederösterreichischen Maße von Seite der Regierung angeordnet wurde, stellte sich heraus, daß diese Maße mit den im Mediascher Bezirk seit 1823 gebräuchlichen vollkommen übereinstimmen. Und so klärte sich die Sache auf. Es steht zu hoffen, daß die Einführung der Notariats-Ordnung, wie sie sieben und im Mediascher Bezirk stattgefunden hat, auch auf die Einführung der neuen Maße vollständig einwirken werde, da sie strengstens darauf dringt, daß die Notariatsstellen mit Sachverständigen besetzt werden, was früher durchaus nicht der Fall war. Ist es doch im Grunde gleichgiltig, mit welchen Maßen

man mißt, und es kommt nur darauf an, das Volk über das Verhältniß zu verständigen, in welchem die alten Maße zu den neuen stehen. — Die schärfere Bevölkerung unseres Kronlandes scheint sich plötzlich vermehren zu wollen. So kamen in Schénau (Kreis Karlsburg, Bezirk Mosenhof) in diesen Tagen Drillinge zur Welt, und zwar in einem Zigeunerzelt. Zwei Knaben und ein Mädchen waren an einer Mutterbrust gewesen, die noch dazu wenig Nahrung spenden konnte. Leider blieb keines von den dreien am Leben. — Von anderer Seite steht und eine weit erschreckliche Verärthung an arbeitstüchtigen Händen bevor. Wie ich erlaube, rufen sich im Sternberger und Hochstädtler Bezirke in Wäbren an 72 Familien deutscher und slavischer Junge zur Ueberziehung nach Siebenbürgen. Möchte sie unser Kronland begünstigen dürfen als Vorläufer einer zahlreichen Colonisationshaare, von welcher die Cultur unseres Landes wesentlich mitbedingt ist.

Deutschland.

△ Berlin, 26. April. (Ansichten bei Neuwahl der zweiten Kammer. Zur Mobilisirungsfrage.) Am 1. Mai wird die Session geschlossen, und somit erreicht die bisherige zweite Kammer ihr Ende; es müssen jedoch Neuwahlen angeordnet werden, und bei der nächsten Lage, in der wir leben, ist es nicht unmöglich, daß die nächste Kammer eine andere Physiognomie darbietet als die gegenwärtige, denn man darf wohl vermuthen, daß die Vertheilung an den Wahlen eine größere sein wird, da äußeren Vernehmen nach auch die politischen Kreise, welche seit 1849 von der Wahlurne fern geblieben waren, sich dem öffentlichen Leben wieder zuwenden gedenken. Herr v. Gerlach hat bereits in Voranschicht der Dinge, die da kommen können, der folgenden Legislatur eine Art von Mißtrauens-Votum ertheilt. Gewiß ist, daß die reine Rechtsfortschritt-Partei nicht ohne Beforgnis in die Zukunft blickt. Gewissermaßen als eine Aufforderung an die Nachfolger, sich das Wohl des Landes anzulegen sein zu lassen, kann man den Bericht ansehen, den die Budget-Commission der zweiten Kammer gegen vorzulesen hat. Derselbe gewährt einen interessanten Einblick in die Finanzen des Staates, auf die man so lange ungemein stolz war, und zeigt unwiderleglich, daß die bürgerliche Verwaltung, wenn sie in der alten Art und Weise fortfährt, aber länger oder lang das Finanzwesen in eine gründliche Verwirrung bringen müßte. Der ehemalige General-Steuer-Director Kühne, vielleicht der talentvollste, jedenfalls aber der geschickteste und prägnanteste Finanzier Preussens, ist der Verfasser dieses Berichtes, der in dem Antrage dahinläuft, daß das Gleichgewicht im Budget unter jeder Bedingung, sei es durch unumfängliche Ersparnisse, sei es durch Einführung neuer Steuern, wieder hergestellt werden müsse. Ein Vergleich der letzten sieben Staatshaushalts-Glats weist nach, daß wir ein permanentes Deficit haben, das sich im Laufe der Zeit auf die Höhe von zwanzig Millionen Thalern summiert hat. — Wie es heißt, soll Preussens nur in dem Falle nicht abgeneigt sein, einen Antrag auf Mobilisirung der Bundescontingente zu unterstützen, wenn die Bismarck'sche Idee des Frontmarchens nach beiden Seiten dabei besonders acceptirt würde. Von Seite der russischen Diplomatie wird alles Mögliche aufgebracht, die Haltung zur Annahme zu bringen; namentlich sucht sie in diesem Sinne an den kleineren deutschen Höfen zu wirken.

München, 24. April. (Landtagswahlen und Verfassungsgesetz.) Die die Arme bekanntlich von den im Jahre 1848 gezeichneten Verfassungsgesetz später wieder entworfen wurde. Aber aber, der an den Landtagswahlen theilnehmenden will, den Verfassungsgesetz gleichheit haben muß, so ist den Offizieren 100 durch Kriegsministerial-Befehl bereits mitgetheilt worden, daß sie an den bevorstehenden Wahlen für die zweite Kammer nicht Theil nehmen dürfen.

Rom Jun, 22. April. (Dampfschiffahrt.) Wie die A. N. Z. aus guter Quelle vernimmt, dürfte der Monat Juni dieses Jahres den Beginn der regelmäßigen Dampfschiffahrt auf dem Tiber sehen. Drei Dampfer, die eben noch im Ban begriffen sind, werden zu gleicher Zeit den Strom befahren. Die Brüden in Gars und Wäbrenburg sind der Dampfschiffahrt am hinderlichsten, und soll die am leichtesten genannten Ort bald durch eine ganz neue, im Styl der schönen und zweckmäßigen Wäbrenburger Brücke ersetzt werden.

Italien.

Turin, 22. April. Zum Transport der piemontesischen Truppen nach dem Orient sind nach der Deckerischen Correspondenz folgende englische Schiffe bestimmt: die Schraubendampfer Griffin, 2700 Tonnen, Jolan 2667, Rubin 2200, Imperatrice 1590, Imperator 1500, Queen of South 1775, Safona 1535, Elise 1440, Leopolda 1019, Gl'at 1007; die Räderdampfer Turin 2440, Famar 1900, Magalena 1866, Europa 1800, Thomas Anne 725 Tonnen. Die beiden letzteren sind zur Beförderung der Artillerie und Munition bestimmt. Der Piedmont wird von der Europa und der Ebenale von dem Dames und Schleppboot genommen. Ueberdies erwartet man die zur königlichen Flotte gehörenden Simeon und Ruffenza, dann die Goldenen Bleece und Flova.

Genoa, 21. April. (Einschiffung. Der neapolitanische Consul.) General La Marmora hat sich gestern mit seinem Stabe an Bord des Dampfers *Governolo* eingeschifft und befindet sich auf dem Wege nach Constantine. Auch die Einschiffung der Truppen ist größtentheils vollzogen. — Dem neapolitanischen Consul in Genoa soll deshalb das Grequatur entzogen worden sein, weil er sich genuegt hatte, den Paß des General Decadaro, welcher auf seiner Reise nach Constantine Neapel berühren wollte, zu unterzeichnen.

Florenz. Der Montre tolosano zufolge hat die päpstliche Heiligkeit die Beligiofo um Erlaubnis zur Rückkehr in die Combardei und die Aufhebung des Sequesters auf ihre Güter angefragt.

Frankreich.

Paris, 21. April. (Die orientalische Frage und die Diplomatie. Die Vertagung der Conferenzen.) So hätte die orientalische Frage also wieder eine lange diplomatische Odyse durchlaufen. Das Problem, welches Europa seit zwei Jahren beschäftigt, zu dessen Lösung die gewandtesten Staatsmänner ihren ganzen Schachplan aufboten, liegt wieder stiller, räthselhafter denn je vor den Augen der Weltweit, und wieder sind alle Hoffnungen auf das Schweben gestellt. Wie konnte es auch anders kommen? Die orientalische Angelegenheit trägt in ihrem Schöße den gewaltigsten Kampf der Menschheit. Wie noch war ein solcher Conflict sich weiterbreitender Interessen, wie wurden so mächtige Kräfte angeregt, als die orientalische Angelegenheit in sich vereiniget. Die Dinge müssen ihren blutigen Verlauf nehmen, bis Vorfälle, bis Resultate vorliegen; dann wird die Diplomatie sich nicht mehr schmollend abhaken, dann wird sie leicht Boden fassen und eine Lösung zu Stande bringen können. Bis jetzt fand sie nirgends einen Anhaltspunkt, stieß sie überall auf gewonnene Ansprüche, war weder im diesseitigen, noch im jenseitigen Lager ein Befestiger, und da die feindlichen Ansprüche sich heute noch wie zu Anfang der Conferenzen unabhängig gegenüberstanden, so mußten sie eben mit dem Schicksal abschließen, das ihre Thunde nicht mehr gekommen sei. Eine Frage, wie die obstehende, kann nicht mit einem stillen Compromiss abschließen, und zu einer der Schicksale der Welt wüthigen Tage waren die Elemente noch nicht verhauben, sie müssen erst entspringen werden. Lord Palmerston hat es endlich von der Tribune des Hauses der Gemeinen herab erklärt: Die Conferenzen sind auf unbestimmte Zeit vertagt! Geißt das, sie werden wieder aufgenommen werden, wenn es Ausland beliebt, neue Anträge zu machen, wozu Preußen sich im diesseitigen Einvernehmen verpflichtet, um seinen Freunden im Norden zu helfen, abermals Zeit zu gewinnen? Hier täuscht sich Niemand mehr darüber, man betrachtet den Gaden der Conferenzen vorläufig als abgesperrten, und die diplomatische Partie als ausgespielt, bis die entscheidenden Würfel nicht auf dem grünen Tische, sondern auf der blutigen Tafel der Waffthaten gefallen sein werden. Die Vertagung auf unbestimmte Zeit wird als Bruch der Conferenzen angesehen, und die überlieferten Erklärungen Lord Palmerstons gehalten auch nicht den leisesten Zweifel mehr darüber. Jährlich ist die Conferenz nicht aufgelöst, sie kann es auch nicht sein, da sie nicht bloß deshalb ins Leben gerufen worden war, um die vier Punkte zu discutiren. Sie bestand bereits, als die orientalische Frage noch keinen Tropfen Blut gefosset. Sie insperndit ihre Sitzungen wie sie es schon oft gethan, weil ihre Tagesordnung erschöpft ist, aber man darf es sich nicht verhehlen, die Vertagung der Conferenzen in diesem wichtigen Augenblicke kommt einer Auflösung gleich. War aber diese so wüthige Weiche von Verhandlungen, welche die Conferenz über die vier Garantien begann, so ganz fruchtlos? Keineswegs. Die Kriegserreignisse gingen untrüb ihren Gang fort, und der gute Wille der Weltmächte, den Frieden zu schließen, wurde durch die Mäßigkeit ihrer Forderungen unwiderstehlich dargeboten. Jetzt kann gegen Frankreich und England kein Vorwurf mehr erhoben werden. Sie haben Alles gethan, Alles zugestanden, was nur immer möglich war. Sie haben dadurch Ausland gewonnen, die Verantwortlichkeit des Krieges ganz allein zu übernehmen, und sie haben, was das Wichtigste ist, einen mächtigen Mittern für die Zukunft gewonnen, ohne dessen Mitwirkung sie Ausland niemals gewinnen könnten. Im Petersburg scheint man sich darüber nicht zu täuschen. Die Tsarsache, daß Russland keine Gegenversuche macht, wie dies vom Konstitutionnel, von den Debat und vielen anderen als wohlunterrichtet geltenden Blättern behauptet wurde, daß es das Ultimatum der Weltmächte (Gegensetzung der Flotte oder Neutralmachung des Pontus) nach achtundvierzigständigem Bedenken und Verwarf, wird in unseren politischen Kreisen als ein unumstößlicher Beweis angesehen, daß Ausland Österreich keine Wüthigkeiten zu beobachten hatte, daß es wohl wußte, wozu es sich von dieser Seite her zu gewärtigen habe.

Paris, 25. April. (Rundmachung der Ausstellungen. Commisfion. Der Erzbischof von Montpellier.) Der nicht-offizielle Theil des Montreure enthält eine Rundmachung der kaiserlichen Ausstellungs-Commisfion, in welcher den Ausstellern neuerdings

in Erinnerung gerufen wird, daß die kaiserliche Commisfion die Dankschuld einer Gesellschaft-Agentur, um die Bekanntheit der Aussteller zu verbreiten, oder gar, um sich mit der Classification ihrer Grenzgenisse zu befassen, weder anerkannt hat, noch in eine solche willigen kann. Ohne das Recht der Aussteller, ein Mandat zu geben und sich durch einen Abgeordneten ihrer eigenen Macht vertreten zu lassen, zu beehren, macht sie die Commisfion der Vertreter einer Unternehmung, welche ihre eigenen Agenten im inneren Dienste hat, gestatten kann, die Herren Aussteller gegen die Vertreter einer Unternehmung zu stellen, deren gewisse Personen häufig machen, die ohne irgend ein Recht den Titel von Classification-Beamten annehmen, und man fordert auf, jedes Individuum zu bezeichnen, welches sich diesen Charakter beilegen sollte. — Vom 25. April inclusive werden die Besucher, auch wenn sie mit Erlaubnisscheinen oder Medaillen versehen sind, nicht mehr in den Industriepalast eingelassen. — Mgr. Tibaut, der Erzbischof von Montpellier, hat sein Landhaus in geringer Entfernung von Montpellier, in einer bewundernswürdigen Lage am mittelländischen Meere, und von einem schönen Park umgeben, der Regierung zur Errichtung eines Spitals für die Recruten der ersten drei orientalischen Armees zur Verfügung gestellt. Die Regierung hat diesen edelmüthigen Antrag ebenso wie den eines anderen Bewohners von Montpellier, des Herrn Deffia, der ebenfalls sein Landhaus dem Kriegsmuseum zu ähnlichen Zwecken zur Verfügung stellte, mit aufmerksamer und lebhaftester Danks angenommen.

Spanien.

Madrid, 20. April. (Oberh. Bucca. Zolltarifs-Revision. Telegraphen-Gesetz. Palast-Organisation.) Oberh. Bucca, Commandant der Präsidien in Afrika, ist in Madrid angekommen, um über die Mittel zur Beseitigung der Murren zu beraten. Die Regierung hat ihm Alles bewilligt. Schiffe und Truppen zur Deckung weiterer Forderungen werden in Bereitschaft gestellt. — Herr Bucca wird den König mit dem Zolltarifs-Reform zur Annahme vorlegen. — Die Regierung hat das Telegraphen-Gesetz angenommen. Die ersten Linien werden von Madrid nach Segura und Barcelona, dann von Madrid nach Cadix und von Madrid nach der portugiesischen Grenze errichtet. — Die Frage bezüglich der Palast-Organisation dürfte im morgigen Ministerrath gelöst werden. Die Functionen des Palast-Gouvernements sollen mit denen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vereinigt werden.

Madrid, 23. April. (Ernennungen.) Der Herzog von Batten wurde zum Palast-Gouverneur und der Marquis von Perales zum Stellvertreter ernannt.

Russland.

An die fünf Länder hat der Kaiser ein Manifest erlassen, welches mit folgenden Worten beginnt: „Wir Alexander I. von Gottes Gnaden Kaiser und Selbstherrscher über ganz Russland, Großfürst von Finnland, etc., bieten Euch, geliebte und treue Unterthanen des evangelisch-lutherischen Glaubens im Großfürstenthum Finnland, unsere gnädige Zufriedenheit und Wohlwollen.“ Es werden in dem Manifeste die Wohlthaten aufgezählt, welche Finnland von dem verstorbenen Kaiser empfangen hat. Zum Schluß des Manifestes steht: „Wir gebieten und befehlen daher allen Unseren in Finnland wohnenden Unterthanen des lutherischen Glaubens: bis zum 16. des nächstkommenden Monats einen allgemeinen Trauer-, Fast- und Besserungstag zu halten, am selbigen Tage alle weltlichen Geschäfte einzustellen, und die Seite zu legen, auf die Weise, wie es für einen Christen sich ziemt, früh und ohne Ausnahme sich im Hause des Herrn zu versammeln, damit sie daselbst durch die geistlichen Reden, Psalmen, Gebete und Fürbitten erbaute werden.“

Kriegsschauplatz.

— Ueber die heute mit der Zukunfte fort eingegangenen Briefe aus Varna, nach den telegraphischen Depeschen aus dem Lager der Mittern vom 22. April bringen interessante Details oder Mittheilungen über ein entscheidendes Ereigniß. Das Bombardement war bis zum 22. April fortwährend und wird nun auch, da die Operationslinie vorrückt, theilweise und leichterem Schutze geführt. Die Franzosen feuern mit außerordentlichem Eifer und mit Verlust, welche die Russen theils an Geschützen, theils an Menschenleben erleiden, sich sehr bedenklich. Seit dem 17. d. M. haben die nachlässigen Ausfälle aufgehört. Die Batterien der Mittern beherrschen seit mehreren Tagen vollständig die Verschanzungen am Malakoffberge; man baut gegen das Quarantänefort in letzter Linie. Das Bombardement wird fortgesetzt. Von einer Unterbrechung ist keine Rede.

— Aus Odessa, den 22. April, schreibt man über Gernowich, daß dort allgemeine Furcht verbreitet war, der Jahrestag des ersten Bombardements (22. April) werde einen neuen Besuch der Flotte mit sich bringen. Doch verlor der verhängnisvolle Tag rasch. Die Auswanderung dauert fort. In den Häfen der Odessa zählt man bereits 250 Nobel für ein Zimmerchen über Sommer. Besonders sind es die Ausländer, die fortziehen, da trotz der Strenge der Polizei einige Gerüchte vonkommen und der Furcht eine drohende Stellung einnimmt. Auch den Besatzungen wird noch immer mit voller Kraft gearbeitet. Die Schwärze tritt sich jetzt an der ganzen rechten Seite von Verrück entlang bis zum Hüften Bombardement, und auf der Quarantänebrücke sich gegen Ausbruch. Auf dem in der Nähe des Hafens gelegenen Vorberge wird ein neues Fort gebaut, das den Hafen dominiert. Das Besatzungs-Schwadron erscheint von Zeit zu Zeit ganz nahe vor dem Hafen; die Schiffe vermeiden es aber, sich den Schußlinien zu nähern. Die Feuerschiffe werden zur Nachtzeit nicht mehr angezündet.

des bedeutenden Stiegs derselben auf den ausländischen Märkten auch hier beobachtet; der Ankauf bedrängte sich deshalb dies auf den notwendigen Bedarf und kleiner Quantitäten wurden mit 15 bis 20 Pf. — als die zuletzt notierten Preise bezahlt. Feinstes Weizen wurde mit 16. 17.—17.45 bezahlt; schöner Sommer Weizen mit 16.30—17.15; preussisches Korn von guter Qualität mit 14.12 bis 14.30; einheimisches Korn mit 12.—12.45; preussische Gerste mit 11.11 bis 11.30; einheimische mit 11. — 10.45. Im Allgemeinen das sich der Preisen ein wenig gehoben, aber der Markt bedrängte sich nur auf kleinere Verläufe.

Febr. 26. Mrz. (Feßter II.) (Getreide.) Nach Gohlfahrt und Kern ist fernherzu ziemliche Frage; ebenso bleibt der Markt in Aufbruch, sowohl in alter als auch in neuer Waare beliebt. Dagegen ist das Weizen in Daffer meist zu erheben sich zum gefälligen Preise von 2 fl. 30 kr. meist 2 fl. 20 kr. Dagegen ist das Weizen in Daffer meist zu erheben sich zum gefälligen Preise von 2 fl. 30 kr. meist 2 fl. 20 kr. Dagegen ist das Weizen in Daffer meist zu erheben sich zum gefälligen Preise von 2 fl. 30 kr. meist 2 fl. 20 kr.

Wietzke, 24. April (Pfeil 24). Ueberwiegungen, schlechte Erträge sehr viele Krankheiten haben den Verlust in allen Geschäftszweigen im Stadium gebracht. Das Getreidegeschäft insbesondere flugiert sehr bei beschränkter Zufuhr in solchem Maße, daß die fremden Verkäufer zum Einlagen ihrer Bausparien veranlaßt sind. Die Preise waren am gehörigen Wochenmarkte folgende: Weizen 1. 6.24—30, Salzbutir 5. 5.24—30, Korn 1. 4.24—30, Aufzucht 1. 3.30 bis 42, Hafer 1. 1.42—54, Hirse 1. 4.6—12 pr. M. Von diesen Preiskattungen am ehesten sich noch Absatz am eigenen Viehbezirk.

Gräber. 15. April. Für das Frühlingsfest wollen sich ja immer feierlicher Gräber gestalten, und wenn auch ein noch reicheres Zurückgehen der Preise kaum mehr zu erwarten ist, so oft hat den Augenblick auch kein Zeichnen darüber zu helfen, da die Vorräte sowohl hier als in Karlsruhe und Trieb noch ziemlich deudlich sind und Prima-Mais am letzten Plage s. 5,50 und 6,00, Erbsen verkauft wird, was bei einem Preise von beläufig 8. 2,40 v. H. abgenommen. Seit vier Tagen tritt allmählich ein Preis ein, der ganz nach Abgang anhielt, und allem Willen, wie aus den Reben einen unbeschreiblichen Schaden verursacht. Frühlingspreise bei unbedeutendem Verluste unverändert bis zum nächsten.

Liverpool, 23. April. Der Markt ist sehr fest. Umsatz reichlich; 8000 T. mittel 5 1/2.

Manchester, 23. April. Der Markt ist fest, aber weniger Umsatz.
New-York, 10. April. Im Geschäfte war eine leise Besserung eingetreten.
 Baumwolle $\frac{1}{8}$ c. höher. Industriepapiere begehrt. London $9\frac{1}{2}$ —10.

enestis.

Die ministeriellen Erklärungen im Oberhause.

E. C. London, 25. April. In der Oberhausungung am 24. April überreichte Lord Colclough eine Petition des Kaufmannvereins in Bristol um kräftige Fortführung des Krieges, strenge Blockade der russischen Häfen und Ausforderung an Preußen, dem russischen Transit-Handel über preussisches Gebiet Einhalt zu thun. Lord Malmesbury rüchelte laut Vorangehe eine Interpellation an den Staats-Secretär des Innern, um über den Abbruch der Wiener Conferenzen eine vollständige Aufklärung zu erhalten, als der Premier den Abend vorher dem Unterhause gab. Der Interpellant wünscht vor Allem zu wissen, ob Ausland wegen des ersten oder zweiten der vier Punkte Schwierigkeiten machte, oder ob, nach der Äußerung des Premiers, der dritte Punkt die Klippe war, an der die Unterhandlungen scheiterten. Was den einen zur Ausführung des dritten Punktes gemachten Vorschlag betrifft — die Neutralisirung des Schwarzen Meeres nämlich, — so scheint ihm diese Idee recht utopisch. Die andere Ausland getheilte Alternative — Verkürzung der Zahl seiner Kriegsschiffe im Ventus — könne weder vom Staats-Secretär des Innern, noch vom Premier abgegangenen sein. Er ist der Meinung, dass die letztere lautet hätte, dass jede der fünf Nationen, die eine bestimmte Anzahl Kriegsschiffe im Ventus halten wollten, eine solche Zahl an, dass der Vertrag in Kraft getreten wäre, alle, die sich nicht an diese einfache und fahlen Bestimmung, das Ausland durch Verpfändung der eigenen Schiffe zu verpflichten, sich nicht angeschlossen hätten. Überhaupt übernehme, seine Seemacht im Ventus zu reduciren und sich zu verpflichten, gab es keine Spur einer materiellen Eingeständnis für die Dauer des Krieges und die Beobachtung des Vertrags. Die Freiheit der Dankschiffahrt war durch einen analogen Vertrag verbürgt, doch hat England die offensichtliche Verletzung desselben hinnehmen lassen, ohne an einem Zusatz heil zu denken. Ferner stellt er die Frage, ob Preußen noch wie am 8. August des vorigen Jahres bei Auslösung der vier Punkte, unter den Protectoren der Zwangsvereinigung mitwirkte? Endlich erinnert der Interpellant an die Thatsache, dass seit dem Beginn des Jahres 1853 keine amtliche Correspondenz dem Hause vorgelegt, was eine bestimmte Mittheilung über den Stand der Unterhandlungen gemacht worden.

Vord Glarens an erkannt an, das die heutige Interpretation nicht zuzugestehen zu nennen sei. In der That hätte er auch ohne die Anfrage es für seine Pflicht gehalten, sich über den Stand der Unterhandlungen dem Hause gegenüber auszusprechen. Indem er darauf die bekannten Angaben Vord Palmerstons wiederholt, bemerkt er zur Antwort auf die Interpellation, das Rußland den ersten und den zweiten Punkt annehm, und das diese zwei Punkte einigfalls gefestgelegt waren (finally determined). Als man zur Erörterung des dritten Punktes gelangte, erklärten die Vertreter der Allirten zum Beweise, das sie Rußland nicht zu demüthigen, sondern im Gegentheil die Würde Rußlands nicht zu mindern zu behandeln wünschten, den russischen Vertretern vor selber die Initiative zu ergreifen und die Mittel anzugeben, durch welche das Prinzip jenes Vorschlags ausführen wollten. Die russischen Bevollmächtigten erkannten die Gerechtigkeit dieses Verfahrens an, batem jedoch um eine Frist, um in ihrer Regierung zu schreiben. Diese Frist wurde gewährt, aber in der Zwischenzeit schrieben wir auch begründeten Gründen die Fortsetzung der Discussion über den vierten Punkt ab. Die Antwort aus Petersburg kam an und lautete dahin, das die russische Regierung keinen Vorschlag zu machen habe. Daraus brachten die offiziellen Vertreter am folgenden Tage ihre Vorschläge vor zu deren

Erwägung sich die russischen Bevollmächtigten 48 Stunden ausbieten. Und nach Ablauf dieser Zeit, am Sonnabend näml., wiesen sie die Vorfälle sowohl in Bezug auf die Befriedigung der russischen Seemacht, wie die Neutralität des Pontus unbedingt jurid. Lord John Russell hat Wien am Montag verlassen. Was die von Preußen eingenommene Stellung betrifft, so schloß dieses es vor der Konferenz, und daher von allen anderen etwaigen Arrangements aus. Was die anderen, von meinem eben genannten berührten Punkte anlangt, 3. u. 4. Folgen, welche sich von einer Befriedigung der russischen Seemacht im Mittelmeere, wie ich mich nicht abgesagt, durch Vertragsobligationen gebunden wäre, so denke ich, es wäre ungelogen, auf diese Gesandtschaft zurückzuführen, droher ihrer Verschärfen im vollen Besitz der Information sind, auf welche Sie ein Recht haben, und welche die Regierung, nehmen Sie meine Versicherung darauf, bereitwillig geben wird.

Darauf sagt Herr Hardwicke, über einen Punkt habe der edle Graf den Hause nicht die geringste Aufklärung gegeben — er meine über die gegenwärtige Stellung Oesterreichs. Dieser Staat nehme eine wahrhaft große und geliebende Stellung ein, denn im Welt wie großer Einfluss habe er auf die russischen Beziehungen, und mit jenen habe er die besten Ausflüsse auf die russische Politik zu ziehen, welche die Welt zu sehen habe. Die Untersuchung Frankreichs gegen Rußland, wie den Bestand Rußlands gegen England und Frankreich zu verschaffen vermöchte. Die öffentliche Meinung sei über diesen Punkt wohl besser informiert, und er wäre froh zu erfahren, was die Regierung über diese Rolle sagen kann, welche diese wichtige Grundsatz jetzt zu spielen verdirbt. Lord Clarendon: Ich fürchte, ich kann diese Frage nicht sehr deutlich beantworten. Ich habe die Ehre, die Ehre zu denken, das Oesterreich von den Punkten dieser Lebensgemeinschaft abgehen wird. Ich kann nur sagen, das Oesterreich am vortheilhaftigsten Zeit den russischen Bevollmächtigten gegenüber genau dieselbe Sprache geführt hat wie die Vertreter Englands, Frankreichs und der Pierte, und Ihre Verdienste erinnern sich wohl, das Oesterreich nur, wenn sein Friede auf der Grundlage aufgestellten Basis zu Stande kommen, zu erlauben, zu erlauben. Dieser Zeitpunkt ist noch nicht gekommen, und es wird mir dabei ganz unmöglich zu sagen, welchen bestimmten Weg Oesterreich einschlagen wird. (Hört, hört!) Hier läßt das Haus den Gegenstand fallen.

In der Unterhaus-Sitzung am 24. April erwiderte Lord Palmerston auf eine Frage des Friedensapostels Mr. Bright, der das Facium für unglaublich zu halten schien, daß Lord John Russell wirklich und gewiß von Wien abgereist ist. Die Regierung ist davon durch den Telegraphen in Kenntniß gesetzt worden.

Der Vorsitz der Kräftigung der Wiener Ausstellung sind geladen worden. Der Präsident und Vicepräsident des Handels-Departements, die früheren Commissäre der Londoner Ausstellung, die Geschworenen, der Lord Mayor und die Aldermen von London, der Mayor von Dublin, der Lord Provost von Edinburgh, der Präsident und Vicepräsident der schottischen Compagnie nebst den Präsidenten mehrerer wissenschaftlicher Anstalten.

Das Gerücht, der preussische Gesandte sei nicht anwesend gewesen, als das diplomatische Corps dem Kaiser vorgestellt wurde, ist ungegründet. Er sowohl wie seine Gemalin waren bei der Präsentation.

Lord Dundonald ist so sehr überzeugt, mit dem möglichen Kostenaufwande von einer Million Pf. St. Kronstadt, Sweaborg, Helsingfors und Sebastopol zerstören zu können, daß er mit Genehmigung der Regierung seinen Plan einigen unternehmenden Capitalisten der City vorlegen will damit diese das Geld vorschießen.

London, 26. April. Die Telegraphen-Verbindung bis zum Lager vor Sebastopol ist vollendet. Bis gestern, Mittwoch Morgens, hatten die Verbindeten noch keinen bemerkenswerthen Vortheil erlangen.

Paris, 25. April. Die Weisheit des Kaisers bleibt auf die ersten Tage des nächsten Monats beschränkt. Die Kaiserin wird ihrem Gemahl begleiten, und Beide sind von einem außerordentlich zahlreichen Hofstaat umgeben. Die Kaiserin wird während des Aufenthalts des Kaisers in der Krüm ihren Wohnsitz in Constantinopel aufschlagen und seine Anwesenheit nach Athen, Beirut u. s. w. unternehmen. Ob der Kaiser den Prinzen Napoleon mitnimmt, ist noch nicht gewiß. Die Gegenwart wird der Prinz Jerome führen. — Von Deutschland erwartet man, daß es die Militär-Convention nicht unterzeichnen werde.

Die Beschüsse des General Canrobert, die in den letzten Tagen hier eingebracht sind, sollen ziemlich günstig lauten. Der General berichtet, daß die Artillerie der Verbündeten die der Russen vollkommen beherrscht und ihr bedeutenden Schaden zugefügt. Derselbe glaubt außerdem, daß schon jetzt ein Sturm möglich ist, daß man aber das Bombardement fortsetzen will, um das Leben der Soldaten zu schonen. Canrobert ist überdies der Ansicht, daß die fortgesetzten Bombardement ganz Ebschepoff nebst den Heilungswerken zerstört werden wird, und daß dann ein Sturm von Grola gefolgt werden muß.

Wie bekannt, wird der Monarch nachstehenden Artikel bezüglich der Wiener Conferenzen, sowie eine Proclamation des Kaisers in die Arme ertheilt. Für den Zeitpunkt der Abreise des Legation nach der Heim erwartet man ein Decret, welches Paris nicht, wie es mehrfach heißt, für in Belagerungszustand versetzt, sondern für einen Waffenplatz erklären wird, — eine Maßregel, welche der Militärbehörde ohne gewisse Vorbereitungen zugleich aber die Civilbehörde im Besitze aller ihrer Befugnisse läßt. — Ein Journal von New York theilt die Zahl der bei dem Zusammenstoß zweier Bahnzüge getödteten Personen auf fünf an. Das Aufkommen einiger Schwerverwundeten wird bezeugt.

Die Strohhut-Fabrik



„zur Schweizerin,“



Spiegelgasse Nr. 1103, des

M. P o s t l e r

empfiehlt das Neueste und Eleganteste von

D a m e n - S t r o h h ü t e n .

436—1

Prätiosen, Gold, Silber und antike Gegenstände

werden gekauft und gut bezahlt bei

K a r l J ü n g e r ,

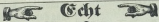
im Gewölb in der Stadt, Stallburggasse Nr. 1138, nächst der k. k. Burg.

204—7

Heilung äußerlicher Krankheiten.

G. Hen, emerit. Secundar-Arzt im k. k. allgemeinen Krankenhaus,
ordinirt täglich von 11 bis 5 Uhr. Stadt, Stad-im-Giesing Nr. 1081.

Heilung durch Correspondenz, wichtig für die Prognosen, welche wie Medicaments werden mit umgehender Post besorgt.



persisches Insecten-Pulver

von anerkannt bester und kräftigster Qualität und aus erster Hand ist bei mir Unterzeich-

netem, wie seit Jahren, fortwährend zu haben.
In Bezugnahme auf die Annahme des Herrn J. Jägerl habe ich zu erklären, daß ich von demselben schon längst dieses Pulver nicht mehr bezogen und mit ihm abgebrochen habe; daß ich daher schon lange nach einer andern, wo möglich besseren Quelle gesucht und mich sofort auch in den Stand gesetzt habe, das geehrte Publicum wie schon von Anfang an, seit dieser wohlbekannte Mittel durch mich in Oesterreich eingeführt wurde, so auch jetzt aus erster und erster Hand mit besser, kräftiger und wirksamer Waare zu bedienen und schon das erworbene Renommee, dessen ich in diesem Mittel mein Name zu erfreuen hat, immerfort zu erhalten.

Aus dem Gesagten geht zugleich hervor, daß ich von diesem Mittel schon seit Jahren ein Hauptdepot gehabt habe, gegenwärtig noch habe und auch künftig haben werde, und daß mit dieser Thatsache der Titel der Annahme des Herrn Jägerl, welcher lautet:

Erstes und einziges Hauptdepot,

ganz im Widerspruch steht; es ist weder das erste noch das einzige.

Zugleich zeige ich an, daß ich eben wieder eine frische Partie dieses Pulvers direct aus Tiflis erhalten habe, deren Verschiffung ich trotz aller durch die Kriegereignisse entstandenen Schwierigkeiten mir angelegen sein ließ.

Wien, im April 1855.

339—9

Joseph Kaufal,
große Schulenstraße Nr. 523.

Neue nützliche Erfindung

mit k. k. aussch. Privilegium.

Geruchloses Handschuh-Reinigungs-Mittel.

Durch dieses Mittel können Herren- oder Männer-Handschuhe geruchlos oder auch wohlriechend auf einfache Art wie neu gereinigt werden, wobei sich eine so bedeutende Ersparung ergibt, daß dieses Mittel der ausgebreitetsten Empfehlung würdig sein wird.

Ein Fläschchen kostet 20 kr. CM.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums ist solches zu haben in der

Wärnberger-Handlung des Herrn Fürst, Kärntnerstraße,
Wärnberger-Handlung der Herren Gebr. Förster, alte Wieden, Waggasse,
A. Weisschmidt, gegenüber dem Musikverein.

Kaufleute in den Provinzen erhalten bei complanter Abnahme einen genügenden Rabatt, wollen sich aber gefälligst an ihre Herren Commisvionäre in Wien wenden.

Juliana Wank,

Wieden, Wientstraße Nr. 791, 3. Stod, Thier Nr. 17, neben der Börmühle.

304—12

285—9 Für

chronische Nerven- und Unterleibsleiden.

Die Quelle der meisten Krankheiten unserer Zeit ic.

Nächste Auflage der Abhandlung über das innerlichste Heilverfahren bei allen chronischen Nerven- und Unterleibsleiden.

Hierher gehören insbesondere Verdauungsstörungen, Dyspepsie, unregelmäßiges Stuhlgeschäft, Epilepsie, hysterische Krämpfe, Magenkrampf, Sodbrennen, Blähigkeit, Krämpfe, Grippe, Schlaflosigkeit, allgemeine und örtliche Nervenschwäche ic.

Herausgegeben und verlegt von
Med. Dr. Th. Fleischer*)
in Wien.

Zu beziehen in allen Buchhandlungen Wiens und Deutschlands. Preis 27 kr. CM.

J. Dr. Fleischer ordinirt täglich von 1 bis 3 Uhr. Vorarlth. Hauptstraße Nr. 45. Schriftliche Consultationen werden schnell beantwortet.

Neu erschienen und wichtig
ist der
zahnärztliche Rathgeber
„für Nichtärzte und Damen,“
wie man am sichersten
die Erhaltung der Zähne, ihre Schönheit, Festigkeit und Brauchbarkeit erzielen kann, nach einer gründlichen Anleitung, die Zähne zweckmäßig zu reinigen, alle Zahn- und Mundleiden zu heilen und zu vermeiden, wie auch getragene künstliche Zähne und Gebisse zweckmäßig zu reinigen und zu verwenden. Preis 24 kr. um 30 fr., mit Postversendung um 40 fr. CM.
zu haben beim Verfasser

Zahnarzt Dr. Gröff,
(in Wien, Neuermarkt Nr. 607, nächst dem Peterplatz),
ordinirt: täglich von 10 bis 4 Uhr in allen Zahn- und Zahnkrankheiten. Künstliche Zähne und Gebisse werden bei ihm nach den neuesten Methoden auf zweckmäßigste erzeugt und eingesetzt, wofür er garantirt. Gebit. Zähne werden nach seiner erprobten Plombir- Methode schmerzlos und dauerhaft gemacht. 435—1

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail:
Apotheke „zum Storch“, Tuchlauben, vis-à-vis Daums Hotel.

Preis einer versiegelten Originallschachtel sammt Broschüre 1 fl. 12 kr. C.M.

Abnehmer größerer Partien erhalten noch besondere Provisoren. — Auf Verlangen werden Gebrauchsanweisungen in französischer, italienischer, ungarischer, serbischer und croatischer Sprache verabsolot.

Wicht zu verwechseln mit jenen hier und in den Provinzen um geringere Preise abgegebenen Surrogaten, welche zur absichtlichen Täuschung des Publicums fälschlich mit meinen Wort für Wort nachgedruckten Etiquetten versehen sind.

Diele wegen ihrer vortheilhaften Wirksamkeit in tausend Beispielen erprobten **Pulver**, von den ersten ärztlichen Capacitäten in angezeigten Fällen verschrieben und von dem gekannten Publicum hier und in den Provinzen mit einem von Tag zu Tag steigenden Vertrauen beehrt, haben ungesucht hartnäckiger Anfeindungen gleichmäßig ihren Weg in den **Palast** und in die **Hütte** gefunden.

Der weit verbreitete Ruf dieses mit allen wissenschaftlichen Hilfsmitteln im Großen bereiteten pharmaceutischen Productes ist jetzt zur constatirten That-
sache geworden.

Die überaus hohe Wirksamkeit der **echten Seidlitz-Pulver** gegen Magen- und Unterleibskrankheiten, gegen Reiserisiken, Verstopfung, Schmierleiden, Schwindel, Verfall, Verdauungsstörungen, Magenkrampf, Verkrümmung, Stöckchen, Blähungen, Blausucht, Migräne, Kopfschmerzen, Schwindel, Schlaflosigkeit und verschiedene weibliche Krankheiten ist allgemein anerkannt, und Hunderte von Kranken haben die Seidlitz-Pulver als das einzige wirksame Heilmittel erfahren, daher durch den Gebrauch derselben meistens vollständige Erleichterung und einen befriedigenden Borsatz dieser kostbarsten Gesundheitsmittel mit Recht hinzugehen werden.

391—5

Neue billigste
Herren-Höcke, Hosen, Gilets und Hemden,
alles im fertigen Zustande.

Ant. P. Frenn, bürgerl. Handelsmann in Wien,
Einföndung der Beträge und Vergütung der Post.

Ranglei- und Gefäßröde von 4 bis 6 fl.
Sommer-Gehröde von 6 bis 8 fl.
Röde und Urberglecher mit hübscher Façon und netter
Arbeit von 12 bis 16 fl.

1 Paar Speise 2 fl., 2 fl. 30 fr., 3, 4, 5, 6 fl.
 Stühle pr. Stuhl 1 fl. 30 fr., 2, 3 und 4 fl.
 Stühle, weiß und farbig, 1 fl. 10 fr., 1 fl. 20 fr.,
 1 fl. 40 fr., die schönsten 2 fl., 2½ fl. und 3 fl.
 6 Stuhl halbe moderne Herren-Halsstühle 2 fl.

Bei auswärtigen Bestellungen auf Kleider ist erforderlich, die Mannshöhe und den Umfang von Brust und Leib bekannt zu geben.

Auch werden alle Commissionen oder sonstigen Aufträge, welche gleichzeitig mit Besetzungen zusammenfallen, unentgeltlich und pünktlichst besorgt und verrichtet, wenn solche nur möglich ausführbar sind. 433—

Mit kaiserl. königl. anschl. Privilegium.
 E A U M Y L I T T A I N E.

Dieses schon vielfach und tausendfältig erprobte feinstallirte Badewasser verwandelt jede raue und spröde Haut in eine zarte, weiche und jugendliche, vertilgt die Sommerprossen und Pusteln, verhindert das Aufspringen und Rethren der Haut-Oberfläche und ist besonders da schätzbar, wo die Entzündung von Falteln oder Rungen dreht. Ausserordentlich in der Gebrauchs-Anweisung. Eine Flasche kostet 1 fl. 62 N. Bei Verschreibung 6 fl. 62 N. per Duzendung pr. Flasche.

Adolph H., Parfümeur zur „Orientalin“

und Magister der Pharmacie, Graben 1121, gegenüber dem Trattnerhofe.

Genthons
kaiserl. königl. landesbefugter
Badener Liqueur,

deren werthvolle Eigenschaften seit Jahren **rühmlich** bekannt sind und von der **Wiener medicinischen Facultät** in **Sanitäts**-Rücksichten für **zulässig** befunden wurde, ist formwiegend bei dem Erzeuger derselben in **Baden bei Wien**, dann in dessen **Haupt-Niederlage** in **Wien, Tuchlauben Nr. 555**, sowie auch in den meisten **Spezial-**handlungen hier und in den **f. f. Provinzen** zu bekommen. 422-2

Das Haupt-Depot
vom Selbstzerzeuger
des echten perfrischen Insecten-Pulvers
von bewährter besser Qualität
befindet sich

Indem ich ein P. T. Publicum darauf aufmerksam mache, lade ich zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.
Joh. Bacherl aus Pilsen in Wien.

Für Bruchleidende beider Geschlechter!

Die Hattenbrände und Vorfälle, deren
Entstehung, Untersuchung, Beseitigung und Behandlung
nach wissenschaftlichen Grundrissen und vielfältigen
Erfahrungen unter gleichzeitiger Berücksichtigung anderer
Nachschärfungen. Nebst gewissenhaften Rath-
schlägen für die Verhütung der Hattenbrände, die
den Hausbesitzern zu schäzen, und der Angabe einer
gezielten Brandbekämpfung, welche einzeln und allein
den kleinsten eintretenden Fällen bei der Ver-
meidung der Hattenbrände und der Verhütung von
Hatten gegen den Hausbrand gewirkt haben. Von
einem classischen Brandkämpfer. Von Dr. **Wilhelm
Görmann**, Mitglied des Doctoren-Collegiums der
Fakultät der Medicin, pract. Arzt, Bund-, Bezirks-
und Kreis-Brandkämpfer, Mitglied der Brand-
versicherer- und vermehrte Auflage. Zu haben beim Ver-
leger: **Wien, Hohemarkt Nr. 544, 1.**
Stoc, während des Examinationsjahres von 12—4
fl. 10 kr. Preis 1 fl., mit feiner Pergament-
einb. 1 fl. 10 kr. 60.

11-01101-1

Gründliche und schnelle homöopathische Heilung äußerlicher Krankheiten und deren Folgen nach einem eigenen, während mehrjähriger Einzel- und Privatpraxis durch die glücklichsten Erfolge erproben und in wissenschaftlichen Werken veröffentlichten schmerzlosen Heilverfahren von **Dr. Wilhelm Gollmann**, Aesculapen und Zahnarzt, Mitglied der Bismarck med. Facultät, ehem. Secundar-Wundarzt eines Regiments, in **St. Germain**: täglich von 11—3 Uhr für Herren; von 1—5 Uhr Nachmittag für Frauen; Stadt, Godesmarkt Nr. 14, 132—133, Pforte France.

Mit Garantie!

Zähne
Gebisse mit Guttapercha- und elasti-
scher Bein-Unterlage.
werden schmerzlos und zum Beissen tauglich
eingesetzt.

Sichere Hilfe gegen Zahnweh
in den meisten Fällen, ohne daß der frische Zahn herausgenommen werden muß.

Zahnarzt Blau
wohnt: **Wien, Stadt (Dauernmarkt),**
Rüngerstraße Nr. 583 und 583 (unweit
vom Hohenmarkt). 350—6

Gewölbs-Veränderungs-Anzeige.

Der Befestigte zeigt hiermit seinen gebihrten Kunden, sowie einem verehrungswürdigen Publicum beachtungsvoll an, daß sich sein derzeit in der Stadt, am Haarmarkt Nr. 639, gegenüber der Bärenapotheke befindliches Gemölde vom Georgi 1855 an zwar in demselben Hause, jedoch gegen den Hohenmarkt zu, neben der Tuchhandlung befinden wird.

Zugleich empfiehlt derselbe seine aus dem besten
Rostfrei erzeugten Fabricate, bestehend aus allen
Sorten Messen und Säuren, und bietet wie bisher
den geneigten zahlreichen Ansprüchen.

195—3 **Michael Stopper,**
bürgerlicher Messerschmied in Wien.

Druck und Verlag von Friedrich Manz in Wien.